



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 01.09.2019 (Nr.1260)

Das Versprechen gehalten

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„Und als sie gerettet waren, da erfuhren sie, dass die Insel Melite hieß. Die Einwohner aber erzeugten uns ungewöhnliche Freundlichkeit, denn sie zündeten ein Feuer an und holten uns alle herbei wegen des anhaltenden Regens und wegen der Kälte.“*

(Apostelgeschichte 28,1-2)

Als Gefangener der Römer berief sich Paulus auf den Kaiser. Also musste er von Cäsarea über das Mittelmeer zur Hauptstadt Rom gebracht werden. Der römische Offizier Julius und seine Soldaten hatten den Auftrag, ihn dorthin zu bringen, und gingen mit dem Gefangenen auf Reisen. Sie nahmen unterschiedliche Schiffe und kamen in einen sehr schweren Herbststurm. Zwei Wochen lang tobte die See. Diese Dramatik liest sich so:

„Da aber während mehrerer Tage weder Sonne noch Sterne sichtbar waren und ein heftiger Sturm anhielt, schwand endlich alle Hoffnung, dass wir gerettet werden könnten“ (Apostelgeschichte 27,20). Es war eine verzweifelte Situation, sodass die Mannschaft an Bord den Überlebenswillen zunehmend verlor.

Doch ein Wunder geschah! Die Seeleute, die Gefangenen und Soldaten wurden gerettet. Sie liefen auf eine Sandbank auf, der Vorderteil des Schiffes blieb stecken, während der hintere Teil durch die Gewalt der Wellen zerbrach. Letztlich brach das Schiff auseinander. Die, die schwimmen konnten, schwammen. Die anderen nahmen sich ein Stück Holz und gelangten so an den Strand.

Gott hält Sein Versprechen

Lukas beendet diesen dramatischen Bericht in Kapitel 27 mit dem Satz: *„Und so geschah es, dass alle ans Land gerettet wurden“ (V. 44).* Und in Kapitel 28,1 lesen wir: *„Und als sie gerettet waren, da erfuhren sie, dass die Insel Malta hieß.“*

Beide Verse bestätigen, dass Gott Sein Versprechen, das Er mitten im Sturm dem Paulus gemacht hatte, hielt. Denn Er hatte ihm gesagt: *„Fürchte dich nicht, Paulus! Du musst vor den Kaiser treten; und siehe, Gott hat dir alle geschenkt, die mit dir im Schiff sind! Darum seid guten Mutes, ihr Männer! Denn ich vertraue Gott, dass es so gehen wird, wie es mir gesagt worden ist. Wir müssen aber auf eine Insel verschlagen werden!“ (Kapitel 27,24-26).* Gott hatte Sein Wort gehalten!

An dieser Stelle sollten wir kurz innehalten. Wie oft haben wir in unserem Leben Verheißungen und Zusagen Gottes erhalten? Wie oft haben wir Gebete um Schutz formuliert und tatsächlich des Herrn Hilfe erfahren? Aber wie oft haben wir zugleich vergessen, Ihm für die Erhörung unserer Gebete zu danken!

Das erinnert mich an eine unserer Ukraine-Reisen. In Dnipro trafen wir eine Delegation von Pastoren aus den Ostgebieten des Landes, nicht weit entfernt von dem Frontverlauf. Der Diakon Andrey berichtete uns dabei, dass sie bei einem ihrer letzten Besuche dort plötzlich unter Beschuss gerieten. Gerade zuvor hatten sie den Soldaten das Evangelium gepredigt, wobei sich einer als besonderer Spötter hervorgetan hatte. Er prahlte, dass er es nicht nötig habe, an einen lebendigen Gott zu glauben. Aber dann plötzlich, als die Truppe unter schweren Beschuss geriet und unser Bruder Andrey mitten unter ihnen war, fielen alle Männer auf die Knie, um für Bewahrung zu beten. Als das Gebet beendet war, traute Andrey seinen Augen kaum: Der große Spötter lag auf den Knien und betete mit um Schutz und hatte dabei sogar seine Kopfbedeckung aus Ehrfurcht abgenommen. „Und dann?“, fragte ich. „Hat er Gott für die Erhörung des Gebets gedankt?“ „Nein, er ist aufgestanden, als wenn nichts gewesen wäre. Kein Dank. Gar nichts“, antwortete Andrey. Inwieweit dieser junge Mann durch dieses Erlebnis doch noch zum Glauben an Christus durchdringt, wissen wir nicht. Aber eins steht fest: Gott ist in seinem Herzen an der Arbeit.

Lukas erinnert mit diesen beiden Sätzen daran, dass die Verheißungen Gottes an Paulus und an die gesamte Mannschaft tatsächlich erfüllt wurden. Aber wie schnell vergessen wir das? Wie schnell gehen wir zur Tagesordnung über? Dabei haben wir so oft die Hilfe Gottes erlebt! Der Psalmist fordert sich selbst und auch uns auf: „*Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!*“ (Psalm 103,2).

Und hier in Kapitel 27-28 haben wir die Erfüllung einer Verheißung. Gott griff übernatürlich ein. Paulus und die anderen im Schiff waren ja 14 Tage lang in schwerstem Sturm unterwegs. Sie warfen Ladung über Bord und umgürteten das Schiff, damit es nicht auseinanderbrach. Sie waren dem Tod geweiht, aber Gott bewahrte sie. Deswegen ist dieser Satz so wichtig: „*Und so geschah es, dass alle ans Land gerettet wurden.*“ Und „*als sie gerettet wurden*“, fanden sie heraus, dass die Insel Malta heißt.

Gott hielt Sein Wort, denn Sein Versprechen an Paulus war bindend. So können auch wir Ihm vertrauen, ganz egal, wie die Umstände auch sein mögen. Er hat die Kräfte des stürmenden Windes, des peitschenden Regens und der tobenden See außer Kraft gesetzt. Auch das zerberstende Schiff, die ängstliche Besatzung oder die Absicht der Soldaten, die Gefangenen zu töten, konnten Seine Absicht, Paulus und die Mannschaft zu retten, nicht vereiteln. Der Allmächtige hat sich als Herr über Wind, Wellen und Meer erzeigt.

Natürlich müssen wir bedenken, dass Gott dem Paulus eine ganz konkrete Verheißung zur Lebensrettung gegeben hatte. Es war ein spezifisches Versprechen in eine besondere Situation hinein. Es wäre falsch, daraus den Rückschluss zu ziehen, dass diese Verheißung der Rettung jedem gilt, der sich in einer lebensbedrohlichen Situation befindet. Nirgendwo in Gottes Wort steht, dass Er sich verpflichtet hätte, jeden immer und überall aus schwierigen Situationen herauszuretten – egal, ob er gläubig ist oder nicht. Einen solchen Blankoscheck hat Er nicht ausgestellt.

Gott hatte solch ein Versprechen auch nicht der Crew und den Passagieren des United-Airlines-Fluges 93 gegeben, als sich die Maschine am 11. September 2001 von New Jersey auf den Weg Richtung San Francisco machte. Als sie auf einem Feld irgendwo in Pennsylvania abstürzte, gab es keine Überlebenden. Zuvor hatten Terroristen das Flugzeug in ihre Gewalt gebracht und wollten es vermutlich ins Weiße Haus oder ins Kapitol steuern. Doch einige Passagiere griffen beherzt ein und versuchten, die Terroristen zu überwältigen. Letztlich konnte dies den Absturz der Maschine und den Tod aller Passagiere nicht verhindern.

An Bord befand sich auch Todd Beamer, ein aktiver Christ. Tonübertragungen bestätigten, dass er mit denen um ihn herum das Vaterunser betete, bevor er und andere versuchten, die Terroristen außer Gefecht zu setzen. Gott hatte nicht verheißen, diesen Bruder im Glauben

oder gar alle anderen an Bord zu retten. Nein, solch eine Verheißung hatte Paulus auf dem Schiff bekommen, aber sie ist nicht allgemeingültig.

Aber es gibt Verheißungen, die jedem Gläubigen zu jeder Zeit und an jedem Ort gelten. Zum Beispiel: *„Ich will dich nicht aufgeben und dich niemals verlassen!“ (Hebräer 13,5).* Oder: *„Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm“ (Johannes 3,36).* Auch: *„Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du gerettet werden, du und dein Haus!“ (Apostelgeschichte 16,31).* Und: *„Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind“ (Römer 8,28).*

Diese und viele andere Verheißungen **sind keineswegs leere Versprechungen, sondern Gott hat sie immer gehalten und wird sie immer halten!**

Wir lernen aus diesen wenigen Versen auch, dass das Ende des Apostels Paulus, der Zeitpunkt seines Todes nicht von zufälligen Winden und launischen Stürmen bestimmt wurde, sondern von dem allmächtigen Gott festgesetzt war.

Genauso ist es auch bei dir und mir. Der Beginn und das Ende unseres Lebens werden nicht von undefinierbaren Kräften bestimmt, sondern von Gott. Denn es heißt: *„Und so gewiss es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht“ (Hebräer 9,27).*

Gott wollte Paulus in Rom haben. Da konnten auch keine Wellen, kein Wind, kein zerberstendes Schiff und keine Soldaten diesen Plan durchkreuzen. Und genauso hat der Herr auch den Tag deines und meines Sterbens festgelegt. Unser Leben ist vom ersten bis zum letzten Atemzug in Seiner Hand. Wenn wir das wirklich glauben, hat das eine beruhigende Wirkung auf uns. Um im Glauben zu reifen, gehört diese Vertrauenslektion dazu. In guten wie in schlechten Lebenslagen müssen wir lernen, dem Herrn zu vertrauen, und glauben, dass unser Leben bei Ihm bestens aufgehoben ist.

„Und es geschah, dass alle ans Land gerettet wurden“ (Apostelgeschichte 27,44). Sie wurden gerettet, weil Gott Sein Versprechen gehalten hat. Und das tut Er bis heute, denn Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Amen!